



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XXXIII. Absatz. Von dem guten Exemplarischen Wandel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

XXXIII.

Absatz.

Von dem guten Exemplarischen Wandel.

Hochwichtig-
keit des guten
und bösen
Wandels.

lib. 5. Vitæ S.
Ignatii cap. 11.

Weder anderen fürnehmen Studien / mit denen der jenseitige Heil wegen umb des Nächsten Heil bewürbet / soll begabet sein / allen Zweifel ein guter / Gottseliger Wandel nicht das möglich es ist auß heiliger Schrift / den heiligen Vätern / und der Apostel Predigung selbst mehr als gewis / daß ein guter / exemplarischer Wandel der Neben-Menschen sehr vil guts / hingegen aber ein ärgerlicher Wandel vil Böses schafft. Unser Ordens-Suffier der heilige Ignatius hat von ihme erzelet / hielte dafür / es sehe unrer Societas / gehen allen und jeden / so sich umb des Nächsten Heil bewerben / und in alle Weeg zu / mit dem Nebenmenschen absonderliche Freundschaft zu pflegen / und in verrentlicher Kundschafft mit ihme zu handlen / es sehe ein solche Beschaffenheit / daß der Nebenmensch dadurch zu einem edel erbauet werde / nach deme man solche wohl oder übel / ordentlich erbaulichlicher Weis ansetzet. Dahero schreibe der heilige Petrus allen Christen mit disen Worten zu : Ich bitte euch / liebe Brüder / daß ihr verhaltet als Wandersleuth ; ewre Herzen an die irdische und weltliche schädliche Ding nicht anhäffet : Conuersionem vestram in bonum habentes bonam : und einen guten Wandel führet nicht allein unter selbst / sonder auch unter den Ungläubigen / damit / wann sie euer Wandel und gute Werck sehen werden / sie erkennen / daß / so man wahrlich der und übel nachredet / euch durch solche fälsche Anflagen zu argen und dahero verurthacht werden / auch selbst den jenseitigen Glauben / durch ihr euch bekennet / anzunehmen. Als erforderet auch der heilige Petrus von den Christgläubigen / daß sie ihr Weisheit und Unschuld

ratione bona, durch einen guten Wandel und tugendsammes Leben sollen darthun und bewähren. In gleichem ermahnet der heilige Paulus seinen Timotheum inständig: Exemplum esto fidelium in verbo & in conversatione: das er sich in Worten und Werken/ im Handl und Wandel Exemplarisch verhalten solle; dann es nicht wol ist aufzusprechen/ was für grosse Kraft und Nachdruck ein Gotseliger guter Wandel habe/ den Nachsten aufzubauen/ und ihne zu allem guten aufzumuntern. Und eben dieses ware das kräftige Mittel/ durch welches unser heiliger Vater Ignatius mehr als durch das predigen/ so grosse namhafte Ding/ des Nachsten Hail bereffend/ gewürdet/ und zu Paris die erste neun Gefellen/ sambe anderen mehr/ so gewaltig an sich gezogen. Eben dieses ware das Mittel/ durch welches mehr als alle andere/ der H. Franciscus Xaverius in Indien und Japon; der Gotselige Pater Faber in Teutschland/ Flandern und Spanien; Pater Mathaeus Riccius sambe seinen Mitgesellen in China, wie auch andere fürnemme Gotselige Männer an und erschiedlichen Orten und Ländern/ so vil Seelen gewonnen/ und so vil gutes geschaffe. Und ist dessen die Ursach; dann der Gotselige Wandel macht den Menschen bey männiglich lieb/ wehet und angenehm/ überbietet ihme den Schlüssel und Meistererschaft/ über ihre Herzen/ er verursacht/ das man gern bey und umb ihne ist/ gern mit ihme Sprach halter/ ihne gern anhört/ offenhertzig/ verrewtsch mit ihme handelt/ sich ihme anders erwaet/ bey ihme Rath suchet/ und seinem Rath willfährig nachkombe. Daher denn dar erscheinet/ wie vil an dem Wandel gelegen. Lasset uns aber an Jesu sehen/ wie er soll beschaffen seyn/ und was für beding er haben soll/ das mit er für gut/ ordentlich und löblich gehalten werde.

Solches zeigt uns der heilige Petrus mit disen wenig Worten überhaube an/ da er sagt: In omni conversatione Sancti sitis: Seyt heilig in allem ewren Handel und Wandel lasset euch angelegen seyn/ das er aller Orten die Straalen der Heiligkeit von sich gebe/ und wie der Griechische Text vermag/ nach nichts Irdisch schmede. Es soll sich/ sagt der heilige Iulianus, in dem Wandel so wir undereinander führen/ nichts Weltsches stöcken lassen/ die Ansprach/ die Sitten/ die Weis zu handeln/ das reden/ schreiben/ grüssen/ und was der gleichen mehr/ soll etwas Himmlisch und Heiliges an sich erscheinen lassen. Nostra conversatio in caelo est, sagte der heilige Paulus zu den Philippenfern/ und in ihrer Person zu uns allen: wiederholet auch solches mit fast gleichgültigen Worten zum andernmal: Dignè Evangelio Christi conversamini; seydt dahin gefüßten/ und lasset euch vor allem enpferig angelegen seyn/ damit ewer Wandel in allem gleichförmig seye der Lehr des heiligen Evangelij/ welches ein Lehr ist der Keimigkeit/ der

Wie er soll beschaffen seyn/ damit er für gut möge gehalten werden.
1. Petr. 1. 15.
Epist. ad Zen.
Cap. 30. 20.
Capit. 1. 17.

Saint Jure. I. Theil.

§§§§§§

Hei

Heiligkeit/ der Demuth/ der Sanftmuth/ der Verachtung
und der Begierde Himmlischer Sachen: mit einem Wonn
solcher Wandel seyn/welcher gerechter und geschickter seyn
so Christus allhie auff Erden und der Menschen geführte hat
freylich ein wunderbarer/ganz Götlicher/und im höchsten
mener Wandel gewesen Ware; dessen soll der unſrige ein
bild seyn/ dann er uns deſſenwegen zum Muſter und Modell
worden. Gleichlaurend redet von der Sach der heilige Gregorius

Orat. 19.

zenus, und ſagt: Es ſolle an den Gotz gewerhen und gehalten
dergleichen alle Christen/ und ſonderlich die Geiſtlich ſeyn/ alſo
nichts irrdiſch zu finden ſeyn. Es erfordert der heilige Petrus von
ſolchen Lebens/Wandel/daß in anſehung deſſen die Unſeligkeiten
den/ Gotz zu loben/ und ſich zu beſerhen; Er will aber/ daß wir
gleich ſeyn einem Tempel Gottes/und den Schatzmuſen die heiligen
Kirer und gehandelt werden/ dar durch anzuwenden/daß wir
ten und Geberten/ Wort und Werck ſollen heilig/ ehrwürdig
und ſolcher maſſen beſchaffen ſeyn/daß man ſie gleich einem
Andacht möge anſchawen und verehren. Conſideremus, ſagt der heilige
prianus mit kurzen/ aber ſehr kräftigen Worten/ quali templo
Deum in nobis conſtet habitare. Unſer Wandel ſoll beſchaffen
Tempel Gottes/ damit jederman darauf möge abnehmen/daß
uns wohne. Mit ihme ſtimmet der heilige Auguſtinus überaus
Tales conuenit eſſe Dei cultores & ſeruos, manuſuetos, graues,
miretur, & dicat, hi homines ſunt Dei, quorum talis eſt conſuetudo
will ſich in alle Weeg geſtimmen/daß die Diener Gottes ein
rigen/ Gotsheiligen/ unſträfflichen/ und unadelhaften Wandel
rob ſich männiglich höchlich verwundere/ und ſage: Es muß wohl
diſen Leuthen etwas Götliches ſeyn/ welche einen ſo ſüßreſſlichen
lichen vollkommenen Wandel führen.

De Orat. Do-
min.De Vita Chri-
ſtia.

Der Sach aber etwas näherer zu kommen/wollen wir ſehen
abſonderlicher Beſchaffenheit dergleichen Wandel ſolte geübt ſeyn.
gibt der heilige Auguſtinus ſtatlichen Bericht. Der heilige
Sales thut ſolches ausführlich der Länge nach erklären/und ſagt: Er
ſer Wandel ſeyn ehrbar/ ohne Frechheit; frey und freudlich
ſchwärlich oder verdrießlich; Heldſelig und annehmlich/ nicht
gezwungen; unerdienſtbar/ und ohne unnötige Widerſtand
und offenerzig/ damit man möge wiſſen/ mit wem man zu thun

Vit. lib. 1.

doch soll man das Herz mehr oder weniger eröffnen/nachdem die Gesellschaft ist / mit deren man umgeheth / dann gegen den frechen und unverschämten soll man das Gemüth gänzlich verborgen halten/ gegen den aufrechten/ redlichen/gang zu erkennen geben; den Melancholischen aber sich durchs Fenster/ das ist/ nur zum theil sehen lassen/ dann dergleichen finstere sauersehende Leuth gemeinlich sehr argwöhnisch seyn/ und alles zum ärgsten auflegen. Wir wollen aber alles dieses in drey Haupt-Puncten zusammen ziehen/nemlich in die Freundliebende mit Ernst vermischte Holdseligkeit / in die Weisheit/und Nutzbarkeit.



XXXIV.

Abfah.

Von dem Freundliebenden Holdseligen Wandel.

Als Erste anbelangend/ soll der Wandel in Worten und Wercken freundlich / höflich und holdselig seyn / und darbey ausgeschlossen werden/ alle Grobheit Ungestimmtheit/ Zorn / Verdruß/ Unwillen/ Eitelkeit / Frechheit / Melancolen/ sambr allem dem was ihme übel möchte anstehen/ihne unannehmlich/ beschwärllich und unförmlich machen; alles dieses sagt der heilige Thomas/ muß verhütet werden; dann dieweil wir Menschen von Natur ungemäßig und beyammen wohnen/ muß man beflissen seyn/ daß einer dem anderen sein Beywohnung annemlich/ lustbar und erfreulich mache. Welches dann so hoch vonnöthen/ das Aristoteles dafür haltet/ es seye schier unmöglich/ daß einer nur einen Tag bey einem solchen unfredlichen Menschen wohne / bey deme weder Lust noch Freud zu finden; Daher schließt der Englische Lehrer/ es seye ein jeder Erbarkheit halben verpflichtet/ und von Natur darzu verbunden/ ut aliis delectabiliter convivat. Dergestalten andern beyzuwohnen/ damit er niemand beschwärllich seye oder beleidige/ es erfordere dann erwan zu Zeiten ein billichmäßige Ursach/ihne aus brüderlicher Liebe/und ihne zum besten zu betrüben.

Er soll sanftmüthig / und einer wolständigen Höflichkeit seyn.

8. Ethic. cap. 5.

2. 2. q. 12. 4. 2. 1.

¶¶¶¶¶ 2 Was

